



Individuelle Gesundheitsleistungen

Die gewünschten medizinischen Leistungen und Laboruntersuchungen gehören nicht unbedingt zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung. Ihre Krankenkasse ist somit nicht verpflichtet, die Kosten dafür ganz oder anteilig zu übernehmen. Sie können die Untersuchungen dann als individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) durchführen lassen. Dafür bekommen Sie eine Rechnung, die Sie privat bezahlen. Die Laborergebnisse schicken wir Ihrer behandelnden Ärztin oder Ihrem Arzt.

Fragen Sie Ihren Arzt nach den Kosten für die gewünschte Untersuchung, und erkundigen Sie sich bei Ihrer Krankenkasse, welche Kosten sie übernimmt!

Weitere Informationen für Patienten zu vielen anderen Gesundheitsthemen finden Sie unter:

www.LADR.de/patienteninformation



LADR

Informationen zu den regionalen Facharztlaboren im deutschlandweiten LADR Laborverbund Dr. Kramer & Kollegen unter www.LADR.de

LADR Der Laborverbund Dr. Kramer & Kollegen GbR
Lauenburger Str. 67, 21502 Geesthacht, T: 04152 803-0, F: 04152 803-369, interesse@LADR.de

Diese GbR dient ausschließlich der Präsentation des LADR Laborverbundes unabhängiger LADR Einzelgesellschaften.

LADR

 Ihr Labor vor Ort

Informationen für Patienten

Prostatakrebs: Je früher erkannt, desto besser die Heilungschancen



Best.-Nr. 116211 Stand 03/2019

Häufigste Krebs- erkrankung von Männern

Prostatakrebs ist die häufigste Krebs-erkrankung und die zweithäufigste Krebstodesursache von Männern in Deutschland. Jährlich erkranken etwa 60 000 Männer an dem Karzinom der Vorsteherdrüse. Das durchschnittliche Erkrankungsalter liegt bei 69 Jahren. Insgesamt tragen etwa 40 Prozent der Männer in den westlichen Industrieländern das Risiko, im Laufe ihres Lebens Prostatakrebs zu entwickeln. Aber nur etwa 10 Prozent bekommen Beschwerden und nur 3 Prozent versterben aufgrund dieser Erkrankung. Untersuchungen zur Früherkennung haben dazu geführt, dass Prostatakarzinome immer früher entdeckt werden – was die Heilungschancen verbessert und die Überlebenschancen erhöht.

In Deutschland erkranken jedes Jahr rund 60 000 Männer an Prostatakrebs.

Beschwerden erst im späteren Stadium

In der Frühphase bleibt die Erkrankung meistens unbemerkt. Der Tumor wächst langsam. Beschwerden verursacht er oft erst dann, wenn sich bereits Tochtergeschwülste (Metastasen) gebildet haben oder die Tumorzellen in das umgebende Gewebe eingewandert sind.

Diese Anzeichen können auftreten:

- Beschwerden beim Wasserlassen: verzögerter Beginn, eine verlängerte Dauer mit schwachem Strahl, Nachtropfen oder Unterbrechung des Harnstrahls, häufiges Wasserlassen mit kleinen Urinmengen, nächtlicher Harndrang oder Schmerzen
- Durch Metastasen bedingte Schmerzen der Wirbelsäule und des Beckens bis hin zu spontanen Knochenbrüchen ohne Verletzung
- Erektionsstörungen oder Blutbeimengungen zum Sperma

Je früher erkannt, desto besser die Heilungschancen

In Deutschland können Männer ab 45 Jahren einmal jährlich an der gesetzlichen Früherkennungsuntersuchung beim Urologen teilnehmen. Ist in der Familie bereits Prostatakrebs aufgetreten, wird die Untersuchung schon ab dem 40. Lebensjahr empfohlen. Der Urologe erfragt dabei eventuelle Beschwerden und tastet die Geschlechtsorgane und Lymphknoten in der Leiste ab. Außerdem

wird vom Enddarm aus die Prostata untersucht. Mit dieser sogenannten digital-rektalen Untersuchung (DRU) lassen sich jedoch nur größere und oberflächlich gelegene Tumoren ertasten.

PSA-Test weist auf Veränderungen hin

Daher ist es sinnvoll, das sogenannte prostataspezifische Antigen (PSA) zu kontrollieren. Dieses Eiweiß wird von den Zellen der Prostata gebildet und ist im Blut nachweisbar. Ein erhöhter PSA-Wert kann auf ein Prostatakarzinom hinweisen. Bei Werten über 4 ng/ml sollte eine zweite Messung folgen. Bestätigt sich der Wert, wird in der Regel eine Gewebeuntersuchung (Biopsie) durchgeführt.

Jedoch bedeutet ein erhöhter PSA-Wert nicht zwangsläufig Prostatakrebs. Es kann auch eine gutartige Vergrößerung der Prostata, eine Harnwegs- oder Prostataentzündung dahinterstecken. Um zu unterscheiden, ob die Prostataerkrankung eher „gutartig“ oder „bösartig“ ist, kann der Arzt das sogenannte freie PSA (fPSA) bestimmen. Dieses freie PSA ist nicht an andere Eiweiße gebunden und kommt bei gutartigen Erkrankungen vermehrt vor. Das Verhältnis von freiem zum Gesamt-PSA gibt daher wichtige Hinweise: Je niedriger der Anteil des freien PSA im Verhältnis zum Gesamt-PSA ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit eines Prostatakarzinoms.

PCA3-Test als sinnvolle Ergänzung

Zusätzlich zum PSA-Screening kann der PCA3-Test helfen, zwischen Prostatakrebs und einer gutartigen Prostataerkrankung zu unterscheiden. PCA3 – kurz für Prostata Cancer Gene 3 – ist ein Tumormarker, der sich molekulargenetisch im Urin nachweisen lässt. Studien zufolge produzieren Prostatakrebszellen 60 bis 100-mal mehr PCA3 als gutartige Prostatazellen. Erhöhte PCA3-Werte deuten somit darauf hin, dass Krebszellen vorhanden sind. Ein niedriger PCA3-Wert spricht dagegen.

Erhöhte PCA3-Werte deuten darauf hin, dass Krebszellen vorhanden sind.

Bildgebende Diagnostik und Biopsie

Mittels Ultraschalluntersuchung durch den Enddarm können Tumoren ab einer Größe von 10 mm genauer lokalisiert und ausgemessen werden. Auch eine Magnetresonanztomographie (MRT) kann die Diagnostik von Prostatakrebs unterstützen. Als Erstuntersuchungen zur Früherkennung eines Prostatakarzinoms werden bildgebende Verfahren allerdings nicht empfohlen. Nachgewiesen werden Krebszellen schließlich in Proben von Prostatagewebe. Diese werden bei einer sogenannten Biopsie direkt aus der Prostata entnommen und anschließend im Labor untersucht.

Möglichkeiten der Behandlung

Bei einer frühen Erkennung – bevor Symptome auftreten und der Krebs gestreut hat – ist die Chance auf Heilung sehr hoch. Das ist ein guter Grund, Untersuchungen zur Früherkennung regelmäßig wahrzunehmen. Je nach Erkrankungsstadium und begleitenden Risiken gibt es verschiedene Möglichkeiten der Behandlung: eine Operation mit teilweiser oder kompletter Entfernung der Prostata (Prostatektomie), die Strahlentherapie, die Hormontherapie und in manchen Fällen die Chemotherapie.

Empfohlene Laboruntersuchungen

- **PSA-Wert**
Vor dem 45. Lebensjahr, bei familiärer Vorbelastung vor dem 40. Lebensjahr, ist dieser Test eine individuelle Gesundheitsleistung.
- **fPSA/PSA**
Bestimmung des Verhältnisses von freiem PSA (fPSA) zum Gesamt-PSA; individuelle Gesundheitsleistung
- **PCA3-Wert**
Unterscheidung zwischen Prostatakarzinom und gutartiger Prostataerkrankung; individuelle Gesundheitsleistung

